

Schonung für Gewebe und Kasse

Die Vorteile der minimal invasiven Endoprothetik



Dr. Markus C. Michel, Orthopädisches Zentrum Münsingen, Schweiz, hat den besonders schonenden MicroHip-Zugang für die Hüftendoprothetik entwickelt.

Moderne minimal invasive Verfahren schonen das gelenknahe Gewebe, beschleunigen die Rehabilitation und führen zu einer besseren postoperativen Funktion. Davon profitieren der Patient, die Volkswirtschaft und auch die Klinik. future dimensions BUSINESS befragte dazu Dr. Markus Michel, der einen besonders schonenden Zugang zur Hüfte entwickelt hat. Er konnte auch erstmals nachweisen, dass die klinischen Ergebnisse der minimal invasiven Implantation auch langfristig überlegen sind.

Seit wann operieren Sie die Hüfte minimal invasiv? Mit den ersten Studien haben wir 1997 begonnen. 2002 haben wir den MicroHip-Zugang zum Standardverfahren gemacht. Inzwischen haben wir diesen Zugang über 2.500 Mal verwendet und seit 2003 auch in einer Studie evaluiert.

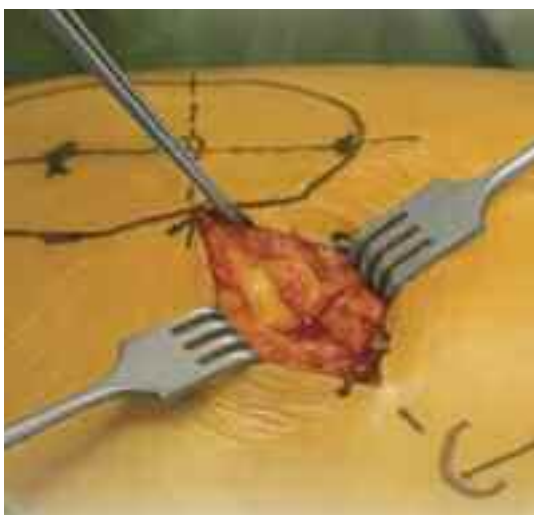
Bisherige Studien zeigen kurzfristige Vorteile für die minimal invasive Implantation, die sich nach einiger Zeit nivellieren. Was sagen Ihre Zahlen? Wir haben mit dem Harris Hip Score bewusst einen sehr konservativen Score zum Vergleichen gewählt. Beim konventionellen Verfahren erreichen die Patienten nach 12 Monaten eine Punktzahl von 86,4, nach fünf Jahren 84,2. Mit dem MicroHip-Zugang kommen wir auf 94,4 und 95,1. Die Fünfjahreszahlen sind allerdings noch nicht vollständig. Das ist trotzdem signifikant besser, auf kurze wie lange Sicht. Dazu kommen ein geringeres Trauma, viel weniger postoperativer Schmerz, kürzere Liegezeiten und eine deutlich schnellere Rehabilitation als große Vorteile für den Patienten.

Welche ökonomischen Vorteile ergeben sich für Klinik und Kostenträger? Die mittlere Aufenthaltsdauer für eine Hüftoperation lag bei uns vor zehn Jahren zwischen 12 und 14 Tagen. Heute liegt sie bei 4,8 Tagen und könnte ohne die in der Schweiz verlangte Mindestliegezeit noch kürzer sein. Wir könnten auch mit 3–4 Tagen auskommen. Die durchschnittliche Anzahl der Patienten in stationärer Rehabilitation ist von rund 80 auf unter 10 Prozent gesunken. Auf die Schweiz hochgerechnet gibt es allein hier ein Einsparungspotenzial von etwa 50 Millionen Euro. Dazu kommt noch der „psychologische Nebeneffekt“ – die Verkürzung der Liegedauer in einem Bereich beeinflusst auch die anderen Bereiche der Klinik, obwohl kein direkter Zusammenhang besteht. Das ganze Umfeld ist sensibilisiert, die Verkürzung projiziert sich bei uns zum Beispiel auch auf endoprothetische Eingriffe am Knie, obwohl dort grundsätzlich kaum etwas geändert wurde.

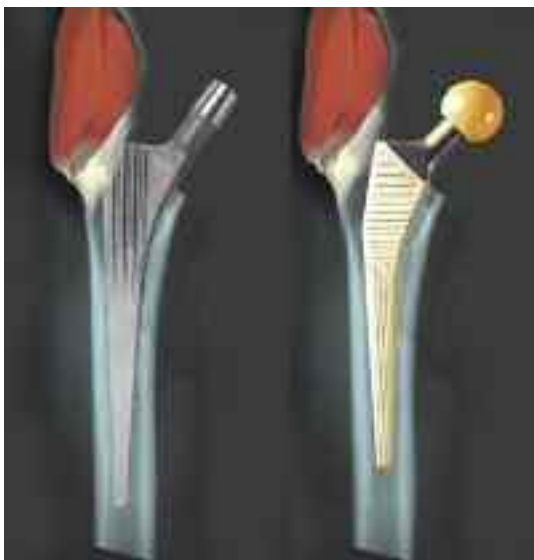
Es spricht also alles für die minimal invasive Implantation? Zumindest sehr vieles. Einschränkend möchte ich nur darauf hinweisen, dass sie mit Vorsicht angewendet werden muss. Es handelt sich hier um ein hochspezialisiertes Verfahren, das per se nur für Kliniken mit hohen Implantationszahlen geeignet ist. Man sollte es nur nach sehr intensivem Training einführen, für das erfahrungsgemäß die Unterstützung der Industrie unabdingbar ist. Die ersten eigenen Implantationen sollte man auf jeden Fall nur nach einem ausführlichen Studium der Operationstechnik und mit den einfachen Indikationen beginnen.

Harris Hip Score

Der Harris Hip Score ist eine der am häufigsten benutzten Vergleichsgrundlagen für das klinische Ergebnis einer Hüftoperation. Er berücksichtigt Parameter wie Schmerz, Stabilität, Beweglichkeit, Funktion und radiologische Kriterien. Seine Skala reicht von 0 bis 100 Punkten, wobei 100 die uneingeschränkte Aktivität beschreibt. Über 90 Punkte gelten als sehr gutes, unter 70 als schlechtes Ergebnis.



Der MicroHip-Zugang zur Hüfte



Im Vergleich zu einem typischen Geradschaft (links) schonert der CORAIL®-Schaft den verbleibenden Oberschenkelknochen und den Ansatz der Abduktorensehnen. Damit bleibt die Fähigkeit des Patienten, das Bein abzuspreizen, auch nach der Operation weitgehend unbeeinträchtigt.

Planungshilfen für Patientenveranstaltungen

Krankenhäuser müssen sich in einem zunehmend kompetitiven Umfeld als kompetente Leistungserbringer hervorheben. Patienteninformationsveranstaltungen eignen sich hervorragend dazu, das klinische Angebotsspektrum darzustellen und sich im Einzugsgebiet stärker zu positionieren. DePuy hat deshalb ein Gesamtkonzept für die Durchführung solcher Patientenveranstaltungen entwickelt. Das DePuy Event- & PR-Kit bietet den Veranstaltungsorganisatoren im Krankenhaus einen detaillierten Planungsleitfaden mit Checklisten und vorgefertigten Gestaltungsbausteinen für die Vorbereitung und Durchführung. Es beinhaltet Materialien wie ein Kurzhandbuch für Öffentlichkeitsarbeit, vorformulierte Pressemeldungen, Masterfolien für Präsentationen und eine DVD für die Ausgestaltung der Veranstaltung. Bereits in der Planung und Bewerbung von Events können mehrere Kommunikationskanäle und bestehende Verteilernetzwerke genutzt werden. Die Module sind leicht an die Bedürfnisse des veranstaltenden Hauses anzupassen.

info-depuy@its.jnj.com

Services auf der neuen DePuy.de-Website

DePuy Deutschland präsentiert sich mit einem neuen Webauftritt. Die vier DePuy-Unternehmensbereiche – DePuy Orthopaedics, DePuy Spine, DePuy Mitek und Codman – stellen ihre Produkte vor, Broschüren können mit wenigen Klicks abgerufen werden. Veranstaltungen der DePuy Academy sind aufgelistet, und unsere Kunden können sich im Klinikfinder des Patientenbereichs verlinken und finden lassen. Melden Sie sich an für den Newsletter, mit Focus auf die Krankenhausverwaltung oder auf die Anwender der vier Bereiche. Möchten Sie diese „future dimensions BUSINESS“ oder die „future dimensions SURGICAL“ weiteren Kollegen zukommen lassen, haben Sie unter www.depuy.de/fd die Möglichkeit dazu. Wir freuen uns über Ihre Kritik oder Anregungen und Kontaktwünsche, die Sie uns über das Kontaktformular zukommen lassen können.

www.depuy.de